

# Musik als Medium der Verständigung in Europa

Ein neuer, binationaler Akzent: Guido Wolf und Brigitte Klinkert haben die Schirmherrschaft der diesjährigen Badenweiler Musiktage übernommen

Von Dorothee Philipp

BADENWEILER. Zwar keine Uraufführung, aber eine Premiere gab es beim letzten Konzert der Frühlings-Saison der Badenweiler Musiktage: Erstmals in der langen Geschichte der renommierten Konzertreihe trat eine Schirmherrschaft auf. Und das gleich doppelt: Guido Wolf, Baden-Württembergs Minister für Justiz und Europa, sowie Brigitte Klinkert, Präsidentin des elsässischen Departementsrates Haut-Rhin, erläuterten im Rahmen eines kleinen Stehempfangs vor dem Konzert, was es damit auf sich hat. Das Stichwort dabei heißt „Europa“.

Bürgermeister Karl-Eugen Engler skizzierte zunächst die über 60-jährige Verbundenheit des Kurortes mit der Partnergemeinde Vittel, die im Laufe der Jahre zu einer Freundschaft auf vielen Ebenen geworden ist, und lenkte sein Augenmerk auf René Schickele, den großen Europäer, der lange in Badenweiler gelebt hatte, bevor er vor der „mehrjährigen Sonnenfinsternis“ ins südfranzösische Exil floh, wo er 1940 enttäuscht starb.

Guido Wolf berichtete, wie es zu der Idee mit der Schirmherrschaft kam: Anlässlich eines Besuches in Badenweiler habe er Lotte Thaler, die Intendantin der Musiktage getroffen und man sei im Gespräch darauf gekommen, durch eine Schirmherrschaft die Bedeutung der Konzertreihe zu betonen. Da habe es nahe gelegen, mit Brigitte Klinkert auch eine Vertreterin aus Frankreich zu gewinnen. Das Thema Europa rücke ja jetzt mit den bevorstehenden Wahlen weiter ins Be-

wusstsein. Der im Januar von beiden Regierungen unterzeichnete Aachener Vertrag stelle die deutsch-französische Freundschaft in den Dienst der europäischen Einigung, betonte Wolf. Den Bogen zur Musik schlug er mit einem Zitat von Yehudi Menuhin: auf andere Stimmen hören, auf die Gegenstimmen und Dissonanzen eingehen, seien Regeln, die sowohl auf die Musik als auch auf die Politik zuträfen, sagte der Minister.

Sowohl er als auch Klinkert nahmen die Europapolitik als Politik der Regionen in den Fokus: Hier im Oberrheingebiet gibt es eine Fülle von Themen, die beide Länder nach dem Wunsch der Politiker gemeinsam angehen sollen. Dazu gehören ein binationales Forschungsinstitut zur Künstlichen Intelligenz, der Ausbau der Bahnstrecke von Freiburg nach Colmar und die künftige Gestaltung des Areals um das Atomkraftwerk Fessenheim, das 2020 vom Netz gehen soll.

„Ich habe alles getan, damit die Deutschen hier mit uns am Tisch sitzen“, betonte Klinkert bezüglich des letzten Punktes. Sie ist eine Politikerin, der Konkretes sehr am Herzen liegt. Auch in Badenweiler hielt sie ein empathisches Plädoyer für ein „Europa des Alltags“ und verwies auf das große humanistische Erbe, das sich die Bewohner des Oberrheingebietes teilen. Als Zukunftsvision sieht Klinkert das Elsass und Baden-Württem-



Beim Eintrag ins Goldene Buch von Badenweiler (v.l.): Guido Wolf, Lotte Thaler, Brigitte Klinkert und Karl-Eugen Engler

FOTO: DOROTHEE PHILIPP

berg vereint als grenzüberschreitende europäische Region.

Auch Lotte Thaler freute sich über den neuen Akzent, den die binationale Schirmherrschaft den Musiktagen des Frühjahrs 2019 verlieh. Hatte man am Vorabend ein Konzert mit dem französischen Béla-Quartett unter anderem mit Beethoven und einer neuen Komposition von Robert HP Platz genossen, so standen

an diesem Abend Stücke von Debussy, Fauré und Messiaen auf dem Programm, gespielt vom deutschen Boulanger-Trio und dem Klarinettisten Kilian Herold. Thaler verwies insbesondere auf das „Quatuor pour la fin du temps“, das der in Gefangenschaft geratene Sanitäter Messiaen 1941 im Gefangenenlager Görlitz komponiert hatte. Ein musikliebender deutscher Offizier hatte es ermöglicht,

dass das Stück, das heute als Schlüsselwerk des 20. Jahrhunderts gilt, von Messiaen und drei Mitgefangenen aufgeführt werden konnte. Das Ende der Zeit als Vision vom Ende des Krieges, ein Thema, das auch heute aktuell sei und zeige, wie stark Musik auf ihre jeweilige Zeit reagiere, sagte Thaler.

Nach „Frühling. Erwachen“, wird der Zyklus der Badenweiler Musiktage 2019 im Herbst mit „Spätlese“ geschlossen. Die vier Konzerte mit großen Namen wie Dover-Quartett, Atos Trio, Tabea Zimmermann, Bertrand Chamayou und anderen wird flankiert von einem attraktiven Begleitprogramm mit Einführungsvorträgen des ehemaligen SWR-Musikredakteurs Rainer Peters, einem Künstlergespräch Lotte Thalers mit Tabea Zimmermann und einem Gesprächskonzert mit Stefan Litwin über die zweite, 45 Minuten lange Klaviersonate („Concord Sonata“) von Charles Ives. An deren Ende bilden die Gedanken Thoreaus an einen Herbsttag

in Walden den roten Faden und stellen damit wieder einen Bezug zum Thema „Spätlese“ und „Herbst“ her.

„Spätlese“, Badenweiler Musiktage, 7. bis 10. November 2019 im Kurhaus Badenweiler

Weitere Infos im Internet unter [www.badenweiler-musiktage.de](http://www.badenweiler-musiktage.de)